

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

24.9.1834 (Nr. 265)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 265.

Mittwoch, den 24. September

1834.

B a i e r n.

München, 19. Sept. Man spricht von dem baldigen Erscheinen eines Schulplanes, welcher in dem Volksschulwesen vielfache Verbesserungen und einige wesentliche Veränderungen bezielen soll. Unter andern Bestimmungen, die sich den ungetheilten Beifall der Verständigen erwerben dürften, nennt man auch diese, daß die Kinder erst nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre aus der Schule entlassen werden sollen. Dadurch würde eine vollkommene Ausbildung der Kinder bezweckt und die, ihrer Bestimmung niemals genügende Sonntagsschule entweder ganz aufgehoben, oder nur zum Besuche der Freiwilligen, und der noch nicht gehörig Unterrichteten bestimmt werden.

(N. K.)

A schaffenburg, 20. Sept. Heute früh nach 6 Uhr erfolgte die Abreise unseres allgeliebtesten Königs von hier nach Italien. Die Reise Sr. Maj. geht über Ellwangen, Kempten &c., ohne Berührung der Hauptstadt. — Der Hr. Staatsrath v. Grandauer reiste heute ebenfalls nach München ab, wohin bereits vorgestern früh Se. Durchl. der Fürst v. Dettingen-Wallerstein, Staatsminister des Innern, abgegangen ist.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 22. Sept. Für den vergangenen Sonntag hatte Se. Maj. der König den versammelten Naturforschern und Aerzten ein Fest bereiten lassen. Es war die Anordnung getroffen, daß dieselben über die Güter Sr. Maj., Weil und Scharnhausen, nach Hohenheim geführt, und an letzterem Orte mit einem Frühstück bewirthet wurden. Ueber 70 Gefährte waren zu diesem Zwecke aufgeboten worden, und so sah man von Morgens 7 Uhr an mehrere Stunden lang diese Gefährte, mit den Eingeladenen besetzt, von dem neuen Kanzleigebäude in der Königsstraße aus, nach Weil abfahren. In Weil angekommen, wurden die Fremden von Hrn. Hofdomänenrath Beckhekin empfangen, und sahen unter seiner Führung das dortige Lustschloß und die in Weil unterhaltenen landwirthschaftlichen Thiere. Viele der Fremden haben für letztere großes Interesse gezeigt, auch war die Aufstellung, namentlich verschiedener Schafwaaren, so gewesen, daß der Kenner nützliche Beobachtungen machen konnte. Von Weil aus gieng die Fahrt des Wagenzugs durch die kön. Parks über Scharnhausen nach Hohenheim. Auf dem Wege dahin waren die weidenden Thiere so an die Straße herangetrieben, daß sie von den Vorbeifahrenden leicht gesehen werden konnten; dies mochte, wie man uns erzählt hat,

Viele glauben lassen, ein Anhalten sey in Scharnhausen nicht nothwendig. Diese fuhren geradezu nach Hohenheim; Andere dagegen, welche von den vorzüglichen Pferden gehört hatten, die in Scharnhausen aufgestellt sind, verweilten an letzterem Orte, um jene zu sehen. Zwischen 11 und 12 Uhr sammelte sich nach und nach die große Zahl der Geladenen, von nahe an 400, in Hohenheim, wo sie zunächst von dem Direktor der Anstalt und den Lehrern an derselben empfangen wurden, und wo auch der Hr. Obersthofmeister, Graf von Seckendorf, und der Chef des Departements des Innern, Hr. Staatsrath v. Schlayer, angekommen waren, um im Namen Sr. Maj. des Königs die Fremden zu begrüßen. Die Zwischenzeit bis zur Tafel wurde von denselben zur Besichtigung der zahlreichen — mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt verbundenen — Institute benützt. Von vielen Seiten wurde denselben großer Beifall geschenkt, und dieser Besuch so vieler Fremden wird nicht wenig dazu beitragen, den Ruhm der Anstalt in und außer Deutschland zu verbreiten. Um 1 Uhr nahm das königliche Frühstück, das übrigens die Natur eines splendiden Mittagessens gehabt hat, seinen Anfang. In zwei Sälen und zwei großen Zimmern waren die Tafeln zugerüstet. Allenthalben an denselben Frohsinn; ein Toast von Hrn. Obermedizinalrath v. Froriep aus Weimar auf Se. Maj. den König, den Beförderer der Wissenschaften und des Gewerbswesens, ausgebracht, ward mit donnerndem Hoch begleitet. Die Toaste: den Württembergern, und: den Fremden, wurden mit einer Wärme aufgenommen, die von der gegenseitigen Zuneigung zeugen mag. Ebenso drückte ein dem Hrn. Obersthofmeister v. Seckendorf Erz. gebrachter Toast den Dank für die Bemühungen aus, welche ihm die Anordnung des Festes verursacht haben mußte. Nach aufgehobener Tafel fuhren viele der Fremden sogleich nach Stuttgart zurück, andere dagegen nahmen noch weiter die Sehenswürdigkeiten Hohenheims in Augenschein.

(S. M.)

— Zum Versammlungsort für die deutschen Naturforscher und Aerzte im nächsten Jahre ist Bonn bestimmt worden.

— Den 19. d. starb zu Königen der Minister a. D. v. Weißenhaar, früher Präsident der zweiten Kammer.

N a s s a u.

Ueber die Statistik der Kurgäste in Ems haben wir aus authentischer Quelle nachstehende Notiz erhalten: Die Zahl der sämmtlichen in Ems dieses Jahr anwesenden Kurgäste (Durchreisende nicht mitbegriffen) bestand in 3224. Darunter befanden sich 305 Engländer, 304 Frankfurter

und aus den freien Städten, 201 Altpreußen, 197 Russen, 110 Franzosen, 108 Holländer, 83 Sachsen, 46 Hannoveraner, 46 Polen, 35 Oesterreicher, 34 Belgier, 13 Schweden, 6 Italiener, 10 Schweizer, 4 Portugiesen, 2 Amerikaner; der Rest bestand aus Bewohnern des In- und Nachbarlandes. (Allg. Ztg.)

D i d e n b u r g.

D i d e n b u r g, 12. Sept. Die schon länger beabsichtigte, bisher durch verschiedene Hindernisse verzögerte Reise unseres Großherzogs und Gemahlin k. k. H. H., ist diesen Morgen 8 Uhr erfolgt. Die Reise geht über Hannover, Braunschweig, Leipzig nach Weimar; vielleicht auch nach Berlin, wenn nämlich der Kaiser von Rußland dorthin kommen sollte. (Brem. Ztg.)

O e s t e r r e i c h.

W i e n, 16. Sept. Heute wird das Lager von Turas aufgehoben. K. K. der Kaiser und die Kaiserin werden sich morgen von Brünn nach Olmütz begeben, dort einige Tage verweilen, und am 22. wieder in Schönbrunn eintreffen. — Der türkische nach London bestimmte Gesandte Kamit Pascha wurde, ehe er seine Reise dahin fortsetzte, noch bei dem Fürsten Staatskanzler zur Tafel geladen. Unser Gesandter am Berliner Hofe, Graf von Trautmannsdorf, ist in Urlaub über Ischel hier angekommen. — Briefen aus Triest zufolge sind in Griechenland, namentlich in Arkadien, Unruhen ausgebrochen, deren Zweck seyn soll, die Regentschaft zu stürzen, und dem König Otto jetzt schon die unumschränkte Regierungsgewalt zu übertragen. (Allg. Ztg.)

W i e n, 16. Sept. Es sind Briefe aus Nauplia eingegangen, welche von einer Insurrektion sprechen, die in Morea ausgebrochen sey, und große Wirren in Griechenland befürchten lasse. Die Partei der Bewegung, die unter den Griechen wie überall ihren Platz gefunden hat, soll sich gegen die von den vermittelnden Mächten eingesetzte Regentschaft auflehnt, den König Otto aber zu sich eingeladen haben, um in Mitte einer von ihr zu bildenden Regentschaft bis zum Ablauf seiner Minderjährigkeit zu verweilen. Diese Nachricht hat hier großes Aufsehen gemacht, weil man befürchtet, daß durch den Umsturz der bestehenden Ordnung sich neue Verwickelungen erzeugen können, die bei den schwierigen Verhältnissen des Orients gefährlich werden, und die Bemühungen der großen Mächte, den Frieden zu erhalten, nur erschweren würden. Man kennt die nähern Umstände der eingetretenen Bewegung nicht genau, sondern vernimmt nur, daß sie von den Anhängern Kolokotroni's veranlaßt worden sey, die die Behandlung ihres Chefs nicht dulden wollen, sondern Rache an dessen Richtern zu nehmen drohen. Dieses neue Attentat beweist wohl, wie wenig die Griechen geeignet sind, die Früchte einer Revolution zu ernten, welche im Geiste der Zivilisation geschehen seyn sollte, und das Mitgefühl einer gebildeten Welt in Anspruch nahm. Man sieht aber schon lange, daß es damit nicht rechter Ernst, sondern nur der Wunsch, durch Anarchie persönliche In-

teressen zu befriedigen, das Hauptmotiv der griechischen Volksführer gewesen ist, die, wie in ähnlichen Fällen immer, wenig Rücksicht auf das Wohl des Landes nehmen. (Allg. Ztg.)

T r i e s t, 13. Sept. Wir haben Nachrichten aus Griechenland, die beunruhigend lauten. Die Partei Kolokotroni ist offen gegen die Regentschaft aufgetreten und hat eine injurrektionelle Bewegung versucht. Es soll ihr auch gelungen seyn, einen Theil des Landvolks in der Umgegend von Patras zu bewaffnen, und sich dieser Stadt zu bemächtigen, in welcher nur eine schwache Besatzung lag. Die Rebellen sollen sogleich eine Regentschaft errichtet, und diese eine Proklamation erlassen haben, worin sie die Regentschaft von Nauplia für ungesetzlich erklärt, den König Otto aber einladet, sich in ihre Mitte zu begeben, um bis zur Beendigung seiner Minderjährigkeit in Patras zu residiren. Zugleich sollen in jener Proklamation mehrere in Griechenland hochgestellte Baiern aufgefordert worden seyn, das Land zu verlassen. Diese Vorfälle sollen in Nauplia, besonders bei den neuerlichen Aenderungen in der dortigen Regentschaft, große Besorgnisse erregt haben. Man soll zwar daselbst eine Gegenproklamation, worin die Mitglieder der sich nennenden Regentschaft zu Patras für Hochverräther erklärt werden, erlassen, und außerdem Anstalten für die Sicherheit von Nauplia getroffen haben, allein bei der fortwährenden Aufregung in der Maina und der Menge der Unzufriedenen im Lande ist es immer eine üble Vorbedeutung, wenn es einer Partei gelingen konnte, sich an einem befestigten Punkte festzusetzen, und daselbst eine Art Regierung zu bilden. Der König Otto scheint freilich bei der Mehrzahl der Nation beliebt, und alle Parteien versichern ihm persönlich ergeben zu seyn, allein er kann doch nicht zu ihrem Spielball dienen, und muß fest an der einmal eingesetzten Ordnung halten. Dies wird aber schwerlich jetzt noch auf gutlichem Wege erreicht werden können, und die Regierung zu Nauplia wird mit Strenge verfahren müssen. Wie weit nun aber die jetzt zu ihrer Verfügung stehende bewaffnete Macht hierzu hinreicht, können wir nicht beurtheilen. (Allg. Ztg.)

— In dem berühmten Ofener Weingebirge soll heuer die Weinlese am 15. Sept. (um 14 Tage früher als gewöhnlich) beginnen. Der Wein wird in einigen Gegenden Ungarns so wohlfeil werden, daß man hie und da wegen Mangels an Geschirren für so und so viel Eimer Fässer eben so viel Eimer Wein erhält. (N. N.)

P r e u ß e n.

B e r l i n, 15. Sept. Ohne daß der gefürchtete und prophezeite Gast des Orients, die Cholera, wieder bei uns eingezogen wäre, ist doch der jetzige Gesundheitszustand Berlins der Art, daß wöchentlich bedeutend mehr Menschen sterben, als geboren werden, welches Verhältniß sonst umgekehrt ist. Noch schlimmer ist es in Potsdam, wo die Nerven- und gastrischen Fieber so arg auch unter dem Militär haufen, daß darüber Sr. Maj. noch nach

Königsberg berichtet werden mußte, worauf der Befehl erging, die Kavallerie auf die nahen Dörfer zu verlegen. Dies ist geschehen bis zum 16., wo das hiesige Manöver und ein Kavallerielager bei Charlottenburg beginnen, das bis zum 22. stehen wird. — Ueberall sollen jetzt, statt der besoldeten Kreisjustizmissionen, unbesoldete Kreisjustizräthe eingeführt werden, die jene ersetzen. In einigen Regierungsbezirken ist dies schon geschehen; die königl. Rabinersordre aber, welche den Antrag des Hrn. Ministers Wähler dieserhalb bestätigt, spricht sich sehr scharf darüber aus, daß bestimmt gehofft würde, die Oberlandesgerichte würden eine genaue Aufsicht führen, und darüber wachen, daß die einzelnen Kreisjustizräthe nicht zu Sportelezessen Einlaß geben. — Die demagogischen Untersuchungen gehen hier ununterbrochen fort, und neuerdings erst wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, die selbst Personen getroffen haben, die acht Jahre und länger von der Universität zurück sind. Auch in den übrigen Universitäten ist dies der Fall, und in Halle besonders sind viele Personen verhaftet. — Wahrscheinlich werden sämtliche nach Rußland zur Einweihung der Alexanderssäule abgegangenen Offiziere den St. Annenorden erhalten, und die ihn schon besitzenden, eine höhere Klasse desselben. Auch den Gemeinen ist ein Ehrenzeichen zugebacht. Die Ausnahme dieser Leute in St. Petersburg ist wahrhaft fürstlich. Jedem Offizier ist Equipage zu Gebot gestellt; die Unteroffiziere und Gemeinen werden in allgemeinen Sälen gespeist und erhalten täglich Wein. (S. M.)

Berlin, 14. Sept. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Königsberg hat den vortheilhaftesten Einfluß auf die Gesundheit unsers allverehrten Monarchen gehabt. Auf der gestrigen Parade kam durch ein Handbillet Sr. Maj. an einen kommandirenden General die frohe Kunde zur Kenntniß der Anwesenden, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland Freitag, den 26. dieses, hier eintreffen werden.

— Gestern fand hier die feierliche Beerdigung eines jungen Artillerieoffiziers, eines Hrn. v. Dwsin, statt, der an das Lied vom braven Mann erinnerte. Bekannt als ein vortrefflicher Schwimmer, wendete er diese Kunst vortrefflich und zu rechter Zeit an, als durch das Umschlagen eines Kabres auf dem Rheinstrom 5 Menschen in augenscheinliche Lebensgefahr kamen. Mit fast übermenschlicher Anstrengung bewerkstelligte er die Rettung der Verunglückten, aber die außerordentliche Erschöpfung ließ vom Augenblick des Vorfalls an einen tödtlichen Krankheitsstoff im Körper des Retters zurück, den die Kunst der Aerzte nicht zu bannen im Stande war. Im glücklichen Bewußtseyn der ehrenvollen Veranlassung behielt, obgleich vollkommen mit der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes bekannt, der Edle die Heiterkeit seines Geistes bis in die letzten Augenblicke seines irdischen Daseyns bei.

Koblenz 21. Sept. Zur Vorbeugung von Unfällen, welche stattfinden könnten, wenn ein Schiff oder Floß im wilden Gefährt unterhalb Bacharach festliegt, und ein anderes Rhein abwärts kommt, ist die Anordnung getrof-

fen, daß in solchem Falle, und wenn dadurch die zu Thal fahrenden Schiffe in ihrer Fahrt gefährdet werden könnten, auf dem ehemaligen Kapuzinerkloster zu Bacharach eine rothe Fahne aufgesteckt werden soll.

Frankreich.

* Paris, 20. Sept. So eben (halb 4 Uhr Nachmittags) komme ich von der Börse, und beeile mich, Ihnen von der vorgelassenen Bewegung zu schreiben. Bis 3 Uhr war Alles ruhig, plötzlich wehte es wie ein Sturm; die spanischen Anleihen wurden zu allen Preisen losgeschlagen, und die Cortes giengen in einem Nu von 40 auf 50. Die armen, die Börse umlagernden Frauen stießen wahrlich Mitleid ein, viele ringen trostlos die Hände; es ist ein Jammer, die Unglücklichen zu betrachten. Als Ursache der urplötzlichen Veränderung wird angegeben, daß ein Kurier die Nachricht gebracht habe, die kön. spanischen Schulden wären um $\frac{2}{3}$ herabgesetzt, die Cortes aber vollzählig anerkannt worden. Noch wird, und zwar als gewiß, die Ankunft des Hrn. v. Rothschild aus London berichtet, der ohne Vorwissen seines Bruders ganz unvermuthet im Hotel des Princes (wo alle vornehmen Deutschen ihr Absteigquartier nehmen) angelangt. Die Frau des hiesigen Rothschild soll vor Schrecken und Angst ihren Onkel und Schwager im größten Geheim beschreiben haben, weil ihr die Reise des jungen Lionel nach Madrid zu tollkühn erschienen und ihr nicht unbekannt ist, welche große Summen ihr Gatte in spanische Geschäfte gelegt hat. Der junge Rothschild (Sohn des aus England eingetroffenen) soll nun bereits durch den Telegraphen zurückberufen worden seyn. Die Briefe aus Madrid vom 13. melden aber, das Finanzprojekt sey noch nicht in der Kammer debattirt, sondern die Verhandlung auf den 16. verschoben worden. Wenn der Telegraph nicht die Hiobspost gebracht hat, so ist die Börsensage eine schreckliche Operation zum Ruin vieler Tausende. Madrid war ruhig, und es schien noch kein Ministerwechsel bevorzustehen.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Kapitän Ross wurde bei seinem neulichen Besuche der nordischen Hauptstädte von den gelehrten Gesellschaften Kopenhagens, Stockholms und Petersburgs mit Auszeichnung empfangen und als ihr Mitglied aufgenommen. Die Souveräne wetteiferten mit ihren Unterthanen, unsern wackern Landsmann mit Ehren zu überhäufen. Der König von Schweden ernannte ihn zum Kommandeur des Schwertordens; er ist der einzige Offizier von Kapitänrang, der je diese Klasse des Ordens erhielt. Der Kaiser von Rußland verlieh ihm den St. Annenorden in Diamanten. Es ist nicht wahr, daß der kühne Seefahrer eine zweite Nordpolerpedition beabsichtige, oder daß seine letzte Reise darauf in Bezug gestanden. Er besuchte die nordischen Hauptstädte auf die besondere Einladung einiger bei diesen Entdeckungen theilhaftigen wissenschaftlichen Gesellschaften.

— Lord Greys Reise in Schottland ist ein wahrer Triumphzug. In mehreren Städten, durch welche er

schon gekommen ist, und namentlich in Kelfo, zog er unter Triumphbogen ein, die mit Guirlanden und Blumen geziert waren. Auf einem dieser zu Ehren des Ministers errichteten Monumente stand die Inschrift: „Schottland begrüßt freudig die Ankunft seines Landsmannes Greys! Freiheit! Reform!“ — In seiner Antwort auf eine Rede, die an ihn gehalten wurde, hat es der Erminister nicht verhehlt, daß für das Glück des Volkes noch viel zu thun übrig sey. Die Parlamentsreform aber, sagte er, ist die Quelle, welcher mit der Zeit alle Verbesserungen entspringen müssen, die das Volk wünschen kann.

London, 16. Sept. Wie schon zum Voraus angekündigt worden ist, wurde dem Lordkanzler Brougham, der gegenwärtig das schottische Hochland bereist, auch zu Aberdeen ein festlicher Empfang bereitet. In seinen bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden sagte er unter Anderem: „Ich hörte schon allerhand Anschuldigungen gegen mich erheben, als wäre ich kein Whig mehr, als hätte ich die Grundsätze der Reform aufgegeben und alle Achtung gegen unsere Staatseinrichtungen verloren; und diese Anklage wird gegen mich erhoben, weil ich einst sagte, und es noch sage, daß von einer ernsteren, reineren und mächtigeren, durch Weisheit in ihrer gesetzgebenden Thätigkeit ausgezeichneteren Versammlung, als dem gegenwärtigen Hause der Gemeinen, die Weltgeschichte kein Beispiel kennt, dieser Aeußerung aber beifügte, es seyen 2 — 3 Bills durch das Haus der Gemeinen gegangen, welche die bessernde Hand des Hauses erfordert haben, und das Haus der Lords habe sich durch die Verbesserung dieser Bills wohl verdient gemacht um das Land. In der That, wie hätten wir auch ein Haus der Lords, wenn es nicht seine beratenden Einrichtungen in Beziehung auf jede Maasregel, die ihm vorgelegt wird, äusserte? Wer sagt, dem sollte nicht so seyn, dessen Ansicht bin ich nicht. Fragt man mich über meine Ansicht über die Abschaffung der Pairie, in Hinsicht auf welche am Ende der letzten Sitzung ein Antrag angekündigt wird, der, wie manche andere angekündigten Anträge bei der nächsten Sitzung nicht vorkommen wird, so ist meine Antwort, daß ich gegen diese Abschaffung bin, denn ich bin ein Freund der britischen Verfassung, durch welche der König, die Lords und das Haus der Gemeinen bestehen, und ich halte den für einen Feind aller drei, der nicht ein Freund aller drei ist. Es gibt gewissenhafte Männer, welche Republikaner sind; ich glaube aber, die Männer irren, welche der Ansicht sind, daß es keine Lords geben sollte, und einen Stand der Dinge herbeiführen wollen, der ohne einen König enden würde.“ In einer zweiten Rede verwahrte sich Lord Brougham nachdrücklich gegen die Beschuldigung, als habe er den Austritt des Grafen Grey aus dem Ministerium gewünscht und herbeigeführt. Hestig wird er, wo er hiebei auf verächtliche Personen (die Times) zu reden kommt, die in dieser Hinsicht absurde, dumme Angriffe auf ihn machen. „Aber, fügt er in leidenschaftlichem Tone bei der Tag der Vergeltung naht. Das Netz ist um sie ausgespannt, und sie sollen bald dem Gelächter, der Verachtung und der Strafe preisgegeben werden.“

— Die Times geben bereits Bericht von dem großen Gastmahl, das zu Edinburgh dem Grafen Grey zu Ehren am 15. Sept. stattfand. Es ist ohne Beispiel, daß man so schnelle Nachricht hat. Der Bericht der Times, Mittwoch um 6 Uhr Morgens datirt, gibt alle Einzelheiten und Reden bis Montag um Mitternacht. Der Courier von Edinburgh war nur 30 Stunden unterwegs, und hat daher 13 1/2 engl. Meile in einer Stunde zurückgelegt. Man hat schon die Reden der Lords Grey und Brougham, sie zeichnen sich besonders durch die Geschicklichkeit aus, womit jeder von beiden an gewissen Klippen vorbeisteuerte.

Belgien.

Der preuß. Offizier, mit welchem sich Fürst Pückler Muskau geschlagen und den er vorher nie gesehen, ist der Oberst v. Kurseil. Eine Stelle in dem letzten Werke des Fürsten gab Veranlassung zu dem Streite; die Kämpfer schieden übrigens als gute Freunde.

(Independent.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Sept. Auf Anlaß der am 12. Febr. mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsübereinkunft hat der Kaiser unserm kön. geh. Staatsminister v. Krabbe-Carissus das Großkreuz, und den geh. Legationsrathen Dankwart und Sack das Kommandeurekreuz des Leopoldordens, so wie dem kön. Minister bei der deutschen Konferenz in Wien, Grafen v. Reventlow-Criminit, das Kommandeurekreuz des St. Stephanordens verliehen.

Schweiz.

Es ist nun einmal erwiesene Thatsache, daß Welti, sein bestürmtes Gewissen dadurch beschwichtigen, die Menschheit gegen ähnliche Brandversuche sichern wollte, daß er dem Bezirksamtmanne Nieriker in Baden bekannte: mit fünf andern seines Gesichters einverstanden gewesen zu seyn, durch Hilfe einiger Polen das Kloster Muri zu entflammen, zu plündern. Thatsache ist es, daß Nieriker mit dieser Schreckenspost nach Aarau zur Regierung für Verhaftungsweisungen eilte. Thatsache ist es, daß am 2. Sept. die 5 Namen jedem Mitgliede des gr. Rathes bekannt wurden. Man wollte aus solchen Angaben nur eine Verzögerung der Hinrichtung des Welti herbeiführen. Es wird behauptet: Welti war nach Fällung des Todesurtheils bürgerlich unfähig, und seine Aussage wäre einseitig, im Abläugnen der Betheiligten zu keinem richterlichen Beweise erhärtet, und man hätte durch eine unsichere Untersuchung einen fatalen Handel angezettelt. Dem ungebildeten Aargauer ist es aber erlaubt zu fragen: Wenn der Nordbrenner Welti auch wirklich bürgerlich todt war, sind deswegen seine Bekenntnisse nicht geschichtlich lebendig? Wenn Räuber und Mörder eingefangen werden, wird ihnen nichts geglaubt, werden ihre Angaben nicht mit andern verglichen, konfrontirt man sie nicht, um Widersprüche zu berichtigen, Einverständnisse zu erfahren?

(Schw. Bltr.)

Bern. Auf die Note über das Hambacherfest II. soll

der Regierungsrath dem Hrn. Grafen v. Bombelles durch den Borort, durch welchen er sich zuletzt wieder anher gewendet, geantwortet haben, er habe an den Vorgängen im Steinhölzli, nach amtlich eingezogenen Berichten, nichts den Charakter einer Verschwörung oder eines die Ruhe der Nachbarstaaten gefährdenden Vereines gefunden, sondern bloß ein Gastmahl zu geselligen Zwecken, ohne irgend eine innere Verbindung; er sey nicht gesinnet, auf dem Gebiete unserer freien Republik Meinungsäußerungen, sey es in Wort oder Schrift und welcher Art sie auch seyn mögen, irgendwo zu beschränken, so lange dieselben weder die Gesetze unseres Landes verletzen, noch die Ruhe der auswärtigen Staaten unmittelbar bedrohen, und er habe unserer Gesandtschaft bei der hohen Tagsatzung, am 22. Juli unumwunden jede Anwendung der Lehre von den Versuchen indirekter (mittelbarer) Ruhestörungen — wodurch das heilige Recht des Asyls faktisch aufgehoben und in das Ermessen fremder Regierungen gelegt wurde — entschieden abzulehnen und jede solche Zumuthung von Seite auswärtiger Regierungen auf das Bestimmteste zurückzuweisen erklärt. (Allg. Schw. 3.)

— Zu einem ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät, besonders für Chirurgie und Geburtshilfe, wurde mit 2400 Fr. berufen der in Zürich als Professor und Chirurg mit ausgezeichnetem Erfolge wirkende Hr. Professor Demme, ein Deutscher; zu einem außerordentlichen Professor der französischen Sprache und Literatur an der Hochschule ist mit einer Besoldung von 1600 Fr. ernannt: Hr. Thourel, Verfasser einer Geschichte von Genf.

— Drei außerordentliche Professorstellen der Thierarzneikunde, jede mit 1600 Fr., und die Stelle eines Professors der Anatomie mit 1000 Fr. Besoldung sind ausgeschrieben beschlossen worden.

Spanien.

Paris, 20. Sept. Depesche von Bayonne. Robil ist am 14. d. in Vittoria angekommen, von wo er sich mit Lorenzo und Figueira in der Borunda vereinigen wird. Zwei Bataillone der Karlisten haben versucht, Elisondo anzugreifen, aber ohne Erfolg.

(Journal de Paris.)

— Die Gazette sagt nun, Don Carlos habe bei seiner Reise durch Frankreich einen Paß von Hrn. v. Talleyrand gehabt, worin er den Namen August Saez führte. Zumatacarreguy soll wirklich den Ebro überschritten und in Castilien eingefallen seyn. Nach einem Gerüchte ist Bilbao den Karlisten in die Hände gefallen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. Die in meinem letzten Briefe ausgedrückte Meinung, daß die Pest ihren Höhepunkt erreicht habe, und wo nicht abzunehmen, doch still zu stehen scheine, hat sich leider als unrichtig erwiesen. Die Seuche greift vielmehr noch immer, und seit einigen Tagen mit verdoppelter Heftigkeit um sich. Man schätzt in dieser Woche die Zahl der täglich durch sie hingerafften

Dyfer aus allen Ständen auf 4 bis 500. — Der Sure Emiri oder Anführer der Pilgerkarawane hat am 28. v. M., von Mekka zurückkehrend, seinen feierlichen Einzug in Konstantinopel gehalten. Er begab sich nicht, wie sonst üblich, in's Serail, sondern in gerader Richtung zur Pforte; zugleich wurde die Decke des Grabmals des Propheten in seinem Wagen dahin geführt. Das ganze Ministerium kam dem Zuge entgegen, und überbrachte sodann die heilige Decke dem Großwesir, welcher ihr auch die herkömmliche Verehrung bezeugte. Nach einer halben Stunde setzte sich der Zug von dort nach dem Serail in Bewegung, wo besagte Decke in der großherrlichen Schatzkammer niedergelegt wurde. (Allg. 3tg.)

Verschiedenes.

Zu Hauskirchen an der Brünner Straße sind am 12. Sept. 45 Häuser abgebrannt.

Staatspapiere.

Wien, 17. Sept. 4proz. Metalliques 88; Bankaktien 1242.

Paris, 20. Septbr. 5proz. konjol. 104 Fr. 85 St. 3proz. 76 Fr. 20 St.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 22. Sept., Schluß 1 Uhr. | | pro Cent. | Papier. | Geld. |
|------------------------------|--|-----------------|-------------------|-------------------|
| Oesterreich | Metall. Oblig. | 5 | 100 $\frac{7}{8}$ | — |
| | do. do. | 4 | — | 92 |
| | Bankaktien | — | — | 1530 |
| | fl. 100 Loose b. Roths. | — | 208 | — |
| | Partialloose do. | 4 | — | 138 $\frac{7}{8}$ |
| | Bethm. Oblig. | 4 | 90 $\frac{3}{4}$ | — |
| | do. do. | 4 $\frac{1}{2}$ | — | 94 $\frac{1}{4}$ |
| Preussen | Stadtbankobligat. | 2 $\frac{1}{2}$ | 58 $\frac{3}{8}$ | — |
| | Staatsschuldschein | 4 | — | 100 $\frac{1}{4}$ |
| | Oblig. b. Roths. in Frst. | 4 | — | 99 $\frac{1}{4}$ |
| | d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl. | 4 | — | 94 $\frac{1}{2}$ |
| | Prämiencheine | — | — | 57 $\frac{5}{8}$ |
| Baiern | Obligationen | 4 | — | 102 |
| | Rentenscheine | — | — | 100 |
| Baden | fl. 50 Loose b. Goll. u. S. | — | — | 87 $\frac{3}{8}$ |
| | Obligationen | 4 | — | 101 |
| Darmstadt | fl. 50 Loose | — | — | 66 $\frac{3}{4}$ |
| | Obligationen b. Roths. | 4 | 101 $\frac{1}{2}$ | — |
| Nassau | Obligationen | 4 | 101 $\frac{1}{2}$ | — |
| | Integrale | 2 $\frac{1}{2}$ | — | 50 $\frac{7}{8}$ |
| Frankfurt | Neue in Certificate | 5 | — | 96 $\frac{1}{2}$ |
| | Certificate bei Falconet | 5 | 87 $\frac{3}{4}$ | — |
| Holland | Rte. perpet. bei Will. | 5 | — | 36 $\frac{3}{8}$ |
| | do. | 3 | — | 24 $\frac{1}{2}$ |
| Neapel | Lotterieloose Nfl. | — | — | 66 $\frac{3}{8}$ |
| | | | | |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 22. Sept. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|-----------|-------------|---------|-------|-------|
| M. 6¼ | 273.11.1 R. | 11.5 G. | 51 G. | W. |
| M. 2 | 273.10.8 R. | 17.8 G. | 47 G. | W. |
| N. 7½ | 273.10.4 R. | 14.9 G. | 48 G. | W. |

Wenig klar — meist heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 3.6 Gr. - 3.2 Gr.

Todesanzeigen.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern theuern Vatern und Vater, den großherzogl. bad. Medizinalrath, Physikus Dr. Schwarz, nach schmerzhaftem Leiden, in ein besseres Leben zu sich zu rufen. Sanft entschlief er am 18. Sept. Morgens 1½ Uhr, im 61. Jahre seines unermüdetlich thätigen Lebens.

Indem wir diesen für uns unerseßlichen Verlust zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Heidelberg, den 20. Sept. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Meinen entfernten Freunden und Verwandten ertheile ich hiebei die schmerzliche Nachricht von dem Tode meiner ältesten Tochter Emilie. Sie starb den 20. d. M. an einem nervösen Fieber, 13 Jahre alt.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1834.

Chr. Fr. Gockel,
Professor.

Rostocker Versorgungs-Lontine.

Am 27. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die erste Leibrente und Prämienverloosung der 3ten Klasse der Rostocker Versorgungs-Lontine

in Gemäßheit des §. 5 und nach Anleitung des §. 19 des Planes auf dem Rathhause zu Rostock stattfinden. Es werden alsdann unter die Interessenten dieser Klasse 50 Leibrenten von 7 fl. bis 105 fl. jede, welche mit dem Wachsthum des Alters steigen und jährlich ausgezahlt werden, so wie eine Prämie von 700 fl. verlooset und können noch diejenigen Personen, welche vom 1. Januar 1797 bis zum 31. Dezember 1808 geboren, zu dieser Verloosung konkurriren, wenn die Anmeldungen so zeitig geschehen, daß die Auslieferung der Aktien und Einzahlung der Beiträge noch vor dem 27. Sept. d. J. stattfinden kann. Der jährliche 20 Jahre währende Beitrag zu dieser Klasse

ist 21 fl. pro anno, und kommen schon während dieser Beitragsjahre durch die jährlich stattfindenden Leibrenten- und Prämienverloosungen alle Interessenten in den Besitz von Leibrenten, welche im Alter bis auf 1400 fl. pro Aktie steigen.

Wenn bis zum 27. Sept. d. J.

zur 4ten Klasse der Rostocker Versorgungs-Lontine

mindestens für die laut §. 5 des Planes erforderliche Anzahl Aktien die Einzahlung geschehen seyn wird, so findet auch an gedachtem Tage die erste Leibrenten- und Prämienverloosung der 4ten Klasse, wozu die Personen beiderlei Geschlechts, welche vom 1. Januar 1785 bis zum 31. Dezember 1796 geboren, gehören, statt. — Es werden daher diejenigen, welche dieser Klasse noch beizutreten beabsichtigen, um ehembgliche Aufgabe der Anmeldungen ersucht, um gleichfalls noch mit zur ersten Leibrenten- und Prämienverloosung, in welcher 40 Leibrenten von 8 fl., 24 fl. bis 105 fl. jede und eine Prämie von 700 fl. zur Verloosung kommen, zu konkurriren.

Der jährliche, nur 15 Jahre währende Beitrag zu dieser Klasse ist 28 fl., und sind alle Interessenten nach Ablauf der Beitragsjahre im Besitz von Leibrenten, welche im Alter ebenfalls bis auf 1400 fl. per Aktie steigen.

Da Diejenigen, welche noch vor der ersten Verloosung diesen beiden Klassen beitreten, mit den einjährigen Beitrag zu zahlen haben, nach der Verloosung, also nach dem 27. September aber schon den zweijährigen Beitrag laut §. 3 des Planes zu zahlen haben, so sind Diejenigen, welche jetzt beitreten, wesentlich im Vortheil, da sie bei einfacher Einlage schon in diesem Jahre bedeutende, den Beitrag weit überschreitende jährliche Leibrenten oder Prämien erhalten können.

Die Aktionäre der Gesellschaft vermehren sich täglich, und deren Fonds, gegen 110,000 fl., sind meistens zu 4 und 5 pCt. auf Grundstücke angelegt.

Pläne und Anmeldungen sind fortwährend bei der Generalagentur und den Agenten: Herren F. Lempp in Mosbach, J. W. Ihm in Schwyzingen, Amtsrevisor Kiffel in Bruchsal, Chr. Deutenmüller in Bretten, Advokat Schlemmer in Pforzheim, G. Becker in Eitingen, C. W. Eisele in Durlach, Commloßy, Stadtprokurator in Rastatt, G. H. Keller in Bernsbach, F. Grosholz in Baden, J. Wenk in Bühl, Gottfried Peter in Achern, M. Scherzinger in Stollhofen, Lehrer Reiß in Rehl, J. A. Schardt in Offenburg, J. F. Finkh in Schiltach, J. F. Heitlauff in Vahr, G. W. F. Schmidt in Hüffingen und P. A. Wickenhauser in Ueberlingen zu haben.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1834.

C. A. Braunwarth,
Generalagent.

Dankagung.

Danklängst brach, während meiner persönlichen Abwesenheit und mitten in der Nacht Feuer in meinem Hause aus, welches so schnell um sich griff, daß nur meine Frau

und Kinder ihr Leben retten konnten; Alles andere aber ein Raub der Flammen wurde.

Glücklicherweise hatte ich kurz vorher mein Mobilienvermögen bei der Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft offsekuriren lassen, welche auch den von mir selbst abgehängten Schaden mir dennoch ersetzte und aus Händen ihres Inspektors und Generalagenten Herrn H. A. Andreae in Karlsruhe durch den Agenten Herrn P. F. Steinruck in Achern auszahlen ließ, obschon der Gesellschaft, wie wohl ohne meine Schuld herbeigeführte Gründe zur Seite gestanden sind, die eine gänzliche Zurückweisung des Schadenersatzes gerechtfertigt haben würde.

Um so mehr habe ich mich daher eines neuen Beweises der von diesem vaterländischen Institut schon so oft bethätigten loyalen Handlungsweise zu erfreuen, und halte mich doppelt für verpflichtet, meinen tiefgefühlten Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Herrenwies im Bezirksamt Bühl den 14. Sept. 1834.
Gregor Seelmann.

R h e i n i s c h e



D a m p f s c h i f f f a h r t.

Wegen zu niedrigem Wasserstande ist der Dienst der rheinischen Dampfschiffe zwischen Straßburg und Mainz einstweilen eingestellt; die Fahrt von Mainz rheinabwärts geht vor der Hand noch ununterbrochen fort.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1834.

Das Expeditionsbureau
der rhein. Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle.

E r k l ä r u n g.

Es ist seit einiger Zeit öfter vorgekommen, daß neue literarische Erscheinungen in der Karlsruher Zeitung angezeigt wurden, mit dem Zusatze, daß sie in vier immer damit zugleich genannten Buchhandlungen zu Karlsruhe, Freiburg, Mannheim und Heidelberg zu haben seyen, wodurch also bei dem Publikum sich leicht die Meinung bilden konnte, als ob nur jene genannten Handlungen und alle übrigen nicht mit den angezeigten Werken versehen wären. Wir finden uns daher zu der berechtigenden Erklärung veranlaßt, daß jede den Buchhandel berührende Er-

scheinung, welche sowohl in der Karlsruher Zeitung, als in andern Blättern angezeigt wird, jederzeit in gleichem Verhältnisse bei uns zu erhalten ist.

Heidelberg, J. C. B. Mohr.

Mannheim, Schwan u. Göb'sche Hofbuchhandlung.

— Heinrich Hoff.

August Schwald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wir wiederholen hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir in unserm Tuch- und Modewaarengeschäft seit dem 1. dieses Monats, durchgehends Prix fixe eingeführt haben und für die Folge nur zu festgesetzten Preisen verkaufen werden.

Eduard und Benedikt Höber.

P. S. Eine große Auswahl Fußteppiche, breiter Seidenzeuge und neue Mantelstoffe sind dieser Tage angekommen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Hamburger und Zephir-Stückwolle, Stückseide und alle Sorten Seidenstramin sind in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben bei Friedrich Bernigau, lange Straße Nr. 187.

Ö f f e n e R e i s e s t e l l e.

Für ein großes Fabrikgeschäft wird, gegen Zusicherung angenehmer und dauernder Verhältnisse, eingewandter Reisender gesucht. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das Komptoir von Clemens Baraetke in Braunschweig.

Mosbach. [Kapital auszuleihen.] Es können bis zum 1. Januar 1835 30,000 fl., gegen doppelte gerichtliche Versicherung, auszuleihen werden. Der Unterzeichnete gibt auf portofreie Anfrage hierüber nähere Auskunft.
D. P. Köhler in Mosbach aN.

G e l d g e s u c h.

Die Stadt Heidelberg, welche durch eine besondere Schulbenützungskasse, die mit dem ganzen Ertrage ihres bedeutenden Waldes dotirt, und in ihren Finanzen bekanntlich völlig geordnet ist, wünscht zur Deckung planmäßiger Heimsahlungen und einiger Bedürfnisse, wozu sie die gesetzlich erforderliche Genehmigung bereits erwirkt hat, ein Kapital von 20,000 fl. zu 3 1/2 pEt. pr. Jahr, und zwar in halbjährigen Raten, verzinslich, gegen au porteur Obligationen zu 500 fl., 7 Jahre ohne alle Rückzahlung, von da an aber mit jährlich durch das Loos zu bestimmender Heimsahlung ad 1500 fl., aufzunehmen.

Die Pünktlichkeit, womit die Stadt alle ihre Verbindlichkeiten erfüllt, und der hohe Stand ihrer Schuldbriefe, der daraus gefolgt, berechtigen sie zu der Erwartung, das benötigte Kapital im Wege des Ausschreibens aufzufinden.

Wer demnach geneigt seyn sollte, unter den obigen Bedingungen an dem Anleihen Antheil zu nehmen, wird hiermit eingeladen, dem Unterzeichneten innerhalb 6 Wochen davon gefällige Anzeige zu machen, und die Summe zu bezeichnen, mit der er sich zu betheiligen gedenkt, damit man sich hinsichtlich der

Zeit, wann das Geld geschossen werden soll, direkt verständigen kann.

Die eingehenden Anträge werden bis zu dem besagten Termine, Ende Oktober d. J., in der Reihenfolge angenommen, in welcher sie eingehen.

Heidelberg, den 15. Sept. 1834.

Der Bürgermeister.

Speyerer.

Jahrmarkt in Kuppenheim.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Krämer- und Viehmarkt am Montag, den 6. Oktober, abgehalten werden wird.

Kuppenheim, den 20. Sept. 1834.

Das Bürgermeisteramt.

Wart h.

Durlach. [Wirthshausverkauf.] Der Unterzeichnete ist geneigt, sein in der Lammgasse, ganz in der Nähe der Hauptstraße, liegendes Haus mit der ewigen Schilbwirtschaftsgerechtheit zum goldenen Lamm, mit oder ohne Wirthschafts-einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen.

Durlach, den 20. Sept. 1834.

D. Bleidorn.

Karlsruhe. [Geldentwendung betr.] Bezüglich auf unsere Fahndung vom 30. vor. resp. 2. d. M., Entwendung von 730 fl. 26 kr. betreffend, wird andurch weiters zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß demjenigen, welcher die gestohlene Geldsumme herbeischafft, eine Belohnung von 50 fl. zugesichert wird.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

Mosbach. [Straßenraub.] Nach einer Anzeige der Bürgermeister zu Walzmühlbach und Neudenau wurde der Ochsentreiber Sigmund Zimmermann von Stein, in Begleitung des Feist Metz von dort, gestern Morgens zwischen 7 und 8 Uhr auf der Vicinalstraße ohnweit des Schmelzengraben im Walde von 4 verummelten Pürschen, deren Gesichter, mit Ausnahme der Augen, durch leinene Säcke verhüllt und deren Jacken u. Hosen von grauer Leinwand gewesen, und wovon der Eine mit einer Pistole und die Uebrigen mit Prügel bewaffnet gewesen, seiner Geldbaarschaft ad 30 Louisdor preussische Thaler und Münzen, die er in zwei ledernen Gurten bei sich getragen, beraubt.

Wir bringen dies zum Behuf entsprechender Fahndung auf die zur Zeit noch unentdeckten Verbrecher anmit vorläufig zur öffentlichen Kenntniß.

Mosbach, den 18. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

vdt. Gabbum.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Die Johannes Frey'schen Eheleute von Malschenberg wollen nach Polen auswandern.

Zur Liquidation ihrer Schulden haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 1. Okt. d. J.

anberaumt, und werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Auswanderer zu machen gedenken, aufgefordert, solche an obigem Tage um so gewisser anzumelden, als ihnen später zur Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Wiesloch, den 11. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bleidornhaus.

vdt. Meyer.

Kastatt. [Mühlenersteigerung in Dettigheim.] Nach erfolgter hoher lehensherrlicher Genehmigung wird die den Anton Höfel'schen Erben gebührige Erbweidenmühle in Dettigheim, bestehend in:

Einer zweiflügeligen Behausung sammt besonders gebauten Scheuer, Stallung und Schweinställen, oben im Dorfe Dettigheim, an der Federbach gelegen, mit 1 Schäl- und 2 Mahlgängen.

Ungefähr 30 Ruthen Hofraithe,
" 30 Ruthen Küchengarten,
und

1 Viertel Wiesen bei der Mühle,
Mittwoch, den 1. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Wirthshaus zur Sonne in Dettigheim als Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Als Hauptbedingung ist dabei die Lehensablösung festgesetzt, und hat der Steigerer die Ablösungsschuld im Betrag von 1100 fl. 20 kr. an die großh. Domänenverwaltung dahier, entweder gleich baar, oder in den bewilligten zu 5 pCt. verzinslichen 10 Jahresterminen von Martini 1833 — 43 abzuteugen.

Die übrigen Bedingungen können täglich bis zur Steigerung entweder auf der Kanzlei des großh. Amtsrevisorats dahier oder bei dem Bürgermeister in Dettigheim eingesehen werden.

Auswärtige Steigerer haben sich vor dem Zuschlag mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Kastatt, den 11. September 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Pink.

Karlsruhe. [Schafhammelvieh zu verkaufen.] Bis kommenden Donnerstag, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in Remdingen bei Wilferdingen

an 300 Stück Hammel,

in schicklichen Partien, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1834.

Großh. Schäferadministration.

Dr. Herrmann.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Da der von Handelsmann Christian Vork dahier vorgeschlagene Nachschußvergleich von Seiten der Gläubiger nicht angenommen worden ist, so wird gegen das Vermögen des gedachten Handelsmannes Sont erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 15. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf beiseitiger Stadtkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, nochmals Vork- und Nachschußvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorkvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 15. Sept. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Vorbeck.